



KONZEPTION

Kindertagesstätte Langes Feld



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

Inhalt

1.	Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte	4
1.1.	Lage und soziales Umfeld	4
1.2	Raumkonzept und Außengelände	4
1.3.	Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden	5
1.4.	Öffnungs- und Schließzeiten	5
1.5	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	6
2.	Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele	6
2.1	Pädagogischer Ansatz	6
2.2	Ziele	7
2.2.1	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	7
2.2.2	Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	7
2.2.3	Körper-Bewegung-Gesundheit	7
2.2.4	Sprache und Sprechen	8
2.2.5	Lebenspraktische Kompetenzen	8
2.2.6	Mathematisches Grundverständnis	8
2.2.7	Ästhetische Bildung	8
2.2.8	Natur und Lebensumwelt	9
2.2.9	Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	9
2.3	Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit	9
2.3.1	Schutzkonzept	9
2.3.1.1	Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte	9
2.3.1.2	Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten	10
2.3.1.3	Sexualpädagogisches Konzept	10
2.3.1.4	Verhaltensampel	11
2.3.2	Stellenwert des Spiels	13
2.3.3	Religionspädagogische Erziehung	14
2.3.4	Lernwerkstatt	14
2.3.5	Sprachentwicklung/Sprachbildung	14
2.3.5.1	Alltagsintegrierte Sprachförderung	15
2.3.6	Mahlzeiten	15
2.3.7.	Pflegen und Wickeln	16
2.3.8	Ruhen und Schlafen	16

2.3.9	Soziales-emotionales Lernen.....	17
2.3.10	Inklusion	17
2.3.11	Gartenprojekt.....	17
2.4.	Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden.....	18
3.	Pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte.....	18
3.1	Eingewöhnung.....	18
3.2.	Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung	19
3.3.	Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material)	20
3.4	Beobachtung, Dokumentation und Portfolioarbeit	20
3.5.	Angebote und Projektarbeiten.....	21
3.6.	Übergänge gestalten	21
4.	Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung.....	22
4.1.	Zusammenarbeit mit Eltern	22
4.2	Erziehungspartnerschaft	22
4.3.	Familienmitwirkung.....	22
4.4	Information und Beratung	23
4.5.	Beschwerdemanagement	23
5.	Zusammenarbeit im Team	23
5.1.	Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten	23
5.2.	Auszubildende	24
5.3.	Fort- und Weiterbildungen.....	24
6.	Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen	24
6.1	Zusammenarbeit mit Schulen	24
6.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	24
6.3	Öffentlichkeitsarbeit	25
7.	Qualitätsentwicklung	25
8.	Literaturverzeichnis.....	26

1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

1.1. Lage und soziales Umfeld

Unsere Einrichtung befindet sich in Hameln im Industriegebiet Afferde, Langes Feld 21, und wurde ursprünglich als Betriebskrippe der Firma hameln group gegründet. Mittlerweile sind wir eine öffentliche Einrichtung und gehören zum Kindertagesstättenverband Hameln-Pyrmont. Wir nehmen Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren auf, egal welcher Herkunft sie sind, welche Sprache sie sprechen oder welcher Glaubensrichtung sie angehören.

Bei uns ist immer etwas los, denn gerade das Industriegebiet bietet mit seinen ortsansässigen Unternehmen vielfältige Möglichkeiten etwas zu erleben. Unsere Einrichtung ist zentral gelegen und so sind verschiedene Anlaufziele wie z.B. Kirche, Grundschule, Feuerwehr, verschiedene öffentliche Spielplätze, Parkanlagen oder Einkaufsläden auch schnell zu Fuß zu erreichen. Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung auch über ein Außengelände mit verschiedenen Spiel- und Beschäftigungselementen.

1.2 Raumkonzept und Außengelände

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem Gebäude der Firma Siegfried und verfügt über zwei Gruppen. Damit verfügt die Kindertagesstätte Langes Feld insgesamt über 40 Kita-Plätze.

Folgende Räumlichkeiten befinden sich in der Einrichtung:

Zwei Gruppenräume

Ein Garderobenbereich ausgelegt für 40 Kinder

Zwei Waschräume mit Wickelbereich, jeweils zwei Kindertoiletten und einer Duschlandschaft

Jeder Gruppenraum verfügt über einen kleinen Abstellraum

Eine Hochebene in einem der beiden Gruppenräume, die als zusätzlicher Rückzugsbereich genutzt wird

Ein Ruheraum, welcher von einer der Gruppen genutzt wird

Zwei Personal-WCs

Eine Küche

Eine Lernwerkstatt im Eingangsbereich

Ein Büro und ein Mitarbeiteraum in der 1. Etage

Ein Materialraum, sowie ein Bewegungsraum in der 1. Etage

Unser Außengelände bietet:

Einen großen Sandbereich mit zwei Wasserläufen, Steg und Matschküche

Eine Kletter- und Hangelanlage mit zwei Schaukeln

Ein Gartenhaus für Spielmaterial und Fahrzeuge
Einen Rutschturm
Zwei Spielhäuser
Zwei Holzpferde
Eine Kinderküche aus Holzpaletten
Verschiedene Sitzmöglichkeiten
Eine gepflasterte Fläche für Fahrzeuge, Ballspiele und Bewegung
Zahlreiche Nutzpflanzen (Sträucher und Bäume)
Mehrere Nutz- und Hochbeete
Ein Blumenbeet für die Insekten
Verschiedene Insektenhotels

1.3. Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden

Unserer Krippengruppe heißt die Tausendfüßler. Hier werden 15 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren aufgenommen.

Die Kindergartengruppe heißt Grashüpfer. Hier werden 25 Kindergartenkinder von 3 Jahren bis 6 Jahren betreut.

Insgesamt sind 7 pädagogische Fachkräfte bei uns im eingesetzt. Darunter eine nicht freigestellte Leitung.

1.4. Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist eine Ganztageseinrichtung mit einer Kernbetreuungszeit von 8,0 Stunden. Bei Bedarf können auch verschiedene Randzeiten hinzugebucht werden.

Kernbetreuungszeit: 07.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Randzeit: 07.00 Uhr bis 07.30 Uhr

Randzeit: 15.30 Uhr bis 16:00 Uhr

16.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Kita schließt zu folgende Zeiten:

zwei Wochen in den gesetzlichen Sommerferien, Niedersachsen

an Brückentagen

an gesetzlichen Feiertagen

zwischen Weihnachten und Neujahr

an zwei bis drei Studientagen im Jahr

für einen Betriebsausflug im Jahr

1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung der Kinder erfolgt über das Elternportal der Stadt Hameln.

Hilfe bei der Anmeldung erhalten die Eltern im Rathaus der Stadt Hameln. Nach Platzzusage über die zentrale Platzvergabe der Stadt Hameln nehmen die Eltern Kontakt zu uns auf. In einem Aufnahmegespräch lernen die Familien die Kita kennen und bekommen die Betreuungsverträge.

2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

2.1 Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen. Die Kinder der Krippengruppe und die der Regelgruppe haben die Möglichkeit, sich in den Gruppen zu besuchen. Jedes Kind bleibt aber dabei fest in seiner Gruppe integriert, nimmt dort an den Kreisen und Mahlzeiten teil und feiert z.B. in vertrauter Umgebung seinen Geburtstag.

Welche Vorteile bietet diese Teilöffnung den Kindern?

Zum einen regen wir die Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit der Kinder an und geben ihnen die Möglichkeit, ihre Entscheidungsfähigkeit auszubauen. Aber auch gerade durch die große Altersmischung, die dann entsteht, lernen die Kinder sich Hilfe zu holen oder Hilfe anzubieten. Sie lernen gemeinsam und wachsen an den entstehenden Herausforderungen. Es entwickeln sich immer wieder neue Impulse, die die Fantasie wecken und so langfristig auf die Entwicklung der Kinder Einfluss nehmen. Klare Strukturen sind gerade im Kindesalter von entscheidender Bedeutung. Der Tagesablauf wird nach dem natürlichen Rhythmus der Kinder geplant und angepasst. Altersgerechte Mahlzeiten, Pflegephasen, aktive und ruhige Spielphasen bestimmen den Tagesablauf.

Auch das ausgiebige Freispiel ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung und findet sich daher in unserem Alltag wieder. Des Weiteren nehmen Rituale (z. B. der Morgenkreis und das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten) einen großen Stellenwert in unserem Alltag ein. Sie geben den Kindern Sicherheit und bieten die nötige Geborgenheit, um sich auf etwas Neues einzulassen. Vor dem Mittagessen sprechen wir gemeinsam einen Tischspruch, den das Tages- oder Geburtstagskind aussucht.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder beim Heranwachsen und tragen dafür Sorge, dass sie in ihren unterschiedlichen Entwicklungsphasen nicht über- oder unterfordert werden. Bereits kleinste Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, all ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt zu erschließen und Sachinteressen zu entwickeln. Ihre Eigenaktivität wird herausgefordert; die Gestaltung des Lernprozesses verläuft ergebnisoffen, ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus. Wir legen daher sehr viel Wert auf eine

gute Bindung und behutsame Eingewöhnung, daher orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

2.2 Ziele

2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Kinder stehen innerhalb der Kindertagestätte mit ihren Bezugspersonen und anderen Kindern immer in Kontakt. Egal welche Sprache sie sprechen, ob verbal oder nonverbal. Sie erlernen im Spiel oder auch Rollenspiel verschiedene Verhaltensweisen wie zum Beispiel Rücksicht zu nehmen oder den Umgang mit Konflikten, um mit Kindern und anderen Personen in Kontakt zu treten. Sie erlernen zudem ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu erkennen und auszudrücken. Im Tagesverlauf geben wir den Kindern die Möglichkeit mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, um Erfahrungen machen zu können und sich weiterzuentwickeln.

2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Kinder sammeln bei uns Erfahrungen in vielen Lebensbereichen. Durch Eindrücke, die das Kind gewinnt, entwickelt es ein Bild von den eigenen Fähigkeiten. Es macht die Erfahrungen von Können und Nichtkönnen, von Erfolg und Misserfolg, von seiner Leistungsfähigkeit und seinen Grenzen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder durch Selbsttätigkeit und Eigenaktivität ihre Umgebung kennen lernen. Um das zu ermöglichen, geben wir ihnen immer wieder neue Impulse. Im situativen Kontext stellen wir uns den Anforderungen, die die Kinder an uns stellen.

Durch das eigene Handeln und die daraus resultierenden Erfolgserlebnisse entwickeln Kinder die Freude am Lernen und stärken damit ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit. Diese positive Erfahrung bestärkt sie darin sich weiter mit Dingen und Sachverhalten auseinanderzusetzen und eigenständig zu Lernen.

2.2.3 Körper-Bewegung-Gesundheit

Gesundheit und Wohlbefinden eines Kindes sind eine elementare Voraussetzung für die Bildung und Entwicklung.

Für eine gute Entwicklung ist ein gesundes Maß an Bewegung unabdingbar. Ebenso erhält Bewegung einen Körper gesund. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung.

Kinder erschließen zudem über Bewegung ihre Welt.

2.2.4 Sprache und Sprechen

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und beginnt von Anfang an. Ob Verbal oder Nonverbal. Wir als Team geben den Kindern Raum und Zeit mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, um so Sprache zu erlernen. Durch Lieder, Gesprächskreise oder auch Fingerspiele werden die Kinder spielerisch gefördert und zum Sprechen motiviert. Auch durch die Marte Meo Methode werden die Kinder im Tagesverlauf von den pädagogischen Mitarbeitenden mit Sprache begleitet.

2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben von sich selbst aus einen großen Drang nach Selbstständigkeit. Sie möchten viele Dinge im Alltag selbst ausprobieren und von sich aus erreichen z. B. das Anziehen, Hände waschen, selbstständig Essen, auf die Toilette gehen. Hier unterstützen wir die Kinder, indem wir, als pädagogische Fachkräfte ihnen die Zeit und den Raum geben ihre Erfahrungen machen zu können. Wir stehen den Kindern unterstützend zur Seite und geben ihnen Hilfestellung.

2.2.6 Mathematisches Grundverständnis

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich im Alltag in verschiedenen Bereichen mit dem mathematischen Grundverständnis auseinanderzusetzen:

Im Freispiel (Kaufmannsladen-wiegen, abmessen/ -füllen, erster Umgang mit Geld)

Tägliche Rituale (z.B. das Zählen der Kinder im Morgenkreis, Tagesabläufe)

Geburtstage (Wie alt bin ich geworden? Zählen der Kerzen)

Im Bereich der Sprachförderung (Präpositionen, wie „unter“, „auf“, „neben“, „klein und groß“, „mehr oder weniger“)

Vorschulprojekt (verschiedene Arbeitsblätter zu Formen, Mengen, Zahlen, Experimente, Uhrzeiten) Lernwerkstatt (verschiedene Lernboxen mit mathematischen Materialien)

2.2.7 Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergarten-Alltag in Form von kreativen Gestaltungen mit diversen Materialien im Freispiel, regelmäßigen Angeboten mit Musikinstrumenten, Farben und Formen. Unterschiedlichste Materialien, wie Ton, Knete, Acrylfarben, Fingerfarbe, Malstifte und Tonkarton werden angeboten. Im Vordergrund steht hierbei die Kreativität und Fantasie. Die ästhetische Bildung erstreckt sich auf viele Bereiche. Rhythmus und Tanz gehören genauso dazu wie das Trainieren der eigenen Körperwahrnehmung.

Unser Ziel ist, die Kinder dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

2.2.8 Natur und Lebensumwelt

Naturerfahrungen helfen Kindern dabei, ein Verständnis für das Zusammenspiel von Menschen und Natur zu entwickeln. In unserer Einrichtung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kindern die Naturerfahrungen in ihrer Ganzheitlichkeit nahe zu bringen. Sie sollen lernen, was die nachhaltige Nutzung von Naturgütern bedeutet und es soll der Grundbaustein gelegt werden, damit sie auch in der Zukunft gemeinschaftlich, gerecht und verantwortungsvoll handeln können.

2.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Im Kindergarten stehen die Fragen der Kinder nach Gott und der Welt im Fokus. Hier ist es möglich, den Kindern den Religionsgedanken mit Worten zu vermitteln. Die Kindergartenkinder sammeln Erfahrungen und lernen Rituale und immer wiederkehrende Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis kennen. Dazu zählen z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten, aber auch Geschichten wie die Arche Noah. Über Bildertheater, Lieder, Geschichten, die Kinderbibel und die Kooperation mit der Kirche in Afferde führen wir die Kinder spielerisch an diese Themen heran. In regelmäßigen Abständen besucht uns der/die Pastor*in.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache und Religion. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder und ihre Familien bei uns wohlfühlen. Wir sind offen für andere Kulturen. Diese beziehen wir in Gesprächen miteinander ein, z.B. wie wird Weihnachten in anderen Kulturen gefeiert? Vorurteile werden abgebaut, indem wir das Fremde bekannt machen. Auch die Ess- und Speisegewohnheiten der Kinder werden dabei von uns berücksichtigt.

2.3 Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

2.3.1 Schutzkonzept

2.3.1.1 Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte

Kinder haben ein Recht darauf, ihren Alltag mitbestimmen zu können, denn nur durch die Möglichkeit über eigene Belange als auch die Belange anderer sprechen und entscheiden zu können, lernt ein Kind die Fähigkeit gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. In unserer

Einrichtung sehen wir die Kinder als kompetente, eigenständige kleine Menschen, die bei Entscheidungen, die ihre Person oder das Gruppengeschehen betreffen, mit einbezogen werden müssen. Ob bei der Alltagsplanung, wie z.B. das Spiel drinnen oder draußen oder bei Entscheidungen, wie die Auswahl des Mittagessens, die Wahl des angebotenen Spielzeuges oder die Planung von Angeboten und Festen, in unserer Einrichtung entscheiden die Kinder bei Themen, die sie als Person betreffen stets mit. Auch bei der Aufstellung von geltenden Regeln werden unsere Kinder in den Erarbeitungsprozess miteingebunden, denn erst wenn ein Kind die Erfahrung gemacht hat, dass über Regeln abgestimmt werden kann, wird es erkennen, dass Regeln auch angezweifelt und neu entwickelt werden können. Es geht uns aber nicht darum, die Kinder alles entscheiden zu lassen, ohne ihnen auch klare Grenzen aufzuzeigen. Es ist wichtig, einzelne Entscheidungsprozesse so transparent wie möglich zu gestalten und den Kindern einen klaren Rahmen zu geben, in dem sie sich sicher bewegen können. Hierbei beachten wir stets auch das Alter der Kinder und passen Entscheidungsprozesse an die jeweilige Betreuungsgruppe an.

2.3.1.2 Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich verbal oder nonverbal bei Problemen, Kummer und Sorgen an eine pädagogische Fachkraft zu wenden. Diese Formen von Beschwerden werden von der pädagogischen Fachkraft ernst genommen. Darüber hinaus können sich die Kinder innerhalb der Gruppe anhand von verschiedenen Gefühlskarten im gemeinsamen Morgenkreis mitteilen. Das pädagogische Fachpersonal steht den Eltern selbstverständlich jederzeit für den Austausch zur Verfügung.

2.3.1.3 Sexualpädagogisches Konzept

Das Entwickeln von Sexualität ist ein natürlicher Teil der Entwicklung eines Kindes. Sie unterscheidet sich aber klar von der Sexualität eines Erwachsenen. Sind die Handlungen eines Erwachsenen meist absichtsvoll, auf Befriedigung orientiert und bewusst, sind die eines Kindes spielerisch spontan, auf Nähe und Geborgenheit orientiert und unbewusst.

Kinder entwickeln ein großes Interesse am eigenen Körper und an dem ihres Gegenübers. Bei den sogenannten Doktorspielen betrachten und vergleichen sie sich. Neben unserer Aufsichtspflicht müssen wir dafür Sorge tragen, dass zwischen den Kindern ein Machtgleichgewicht herrscht. Außerdem ist es notwendig, dass wir alle Rückzugsorte und schwer einsehbare Bereiche im Blick haben.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder im gleichen Entwicklungs- wie auch körperlichem gleichem Alter sind. Ebenso muss ein gegenseitiges Einvernehmen grundlegend sein. Wichtig für uns ist außerdem, darauf zu achten, dass klare Regeln eingehalten werden. So wird beispielsweise kein Schmerz zugefügt oder an Körperteilen gezogen. Ebenso werden keine Gegenstände eingeführt.

Wir sensibilisieren die Kinder, ihre eigenen und die Grenzen anderer wahrzunehmen. Ebenso sind wir darauf bedacht, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu stärken. Die Kinder sollen erkennen, dass ein Nein von sich oder anderen Kindern anzuerkennen ist. Sollte es zu einer Überforderung kommen, müssen die Kinder das Selbstvertrauen entwickeln, damit sie sich Hilfe holen.

Wir als pädagogische Fachkräfte dienen als Vorbild, z.B. mit der Anwendung eines angemessenen Wortschatzes wie Scheide, Penis.

Wir sind sensibilisiert und achten stets darauf, dass das Wohl der Kinder nicht gefährdet wird. Im Rahmen von Angeboten, wie z.B. Mein Körper gehört mir und kindgerechter Literatur in Form von Bilderbüchern unterstützen wir die Kinder sexualpädagogisch in ihrer Entwicklung.

2.3.1.4 Verhaltensampel

Im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes haben wir eine Verhaltensampel für uns als Fachkräfte und Eltern erarbeitet.

Ziel dieser Verhaltensampel ist ein praxisnahes Instrument für unseren pädagogischen Alltag die für alle pädagogischen Fachkräfte, Praktikant*innen und weitere Mitarbeitenden eine Orientierung sein soll.

Bei der Erarbeitung standen der Austausch und Zuordnung über konkrete Beispiele im Vordergrund.

Gemeinsam erarbeiteten wir klare Absprachen, wie wir die Ampel in unserer täglichen Arbeit nutzen wollen um Kindern, Eltern und Kolleg*innen Transparenz und Verlässlichkeit zu bieten.

Die Verhaltensampel ist ein wichtiger und täglicher Bestandteil unseres Kita- Alltages.

Grün zeigt das Verhalten unserer täglichen Arbeit auf. Wir sehen die Kinder als ein Individuum und achten die Bedürfnisse des Kindes.

Bei gelben Verhalten besteht ein Handlungsauftrag für die pädagogische Fachkraft und das Team. Es erfolgen Reflexion und Klärung mit der Leitung und /oder mit dem Team, damit Gelb nicht zu Rot wird.

Bei rotem Verhalten erfolgt sofortiges Einschreiten und Unterbinden. Das falsche Verhalten der Fachkraft wird an die Leitung/Träger gemeldet und weitere Maßnahmen werden ergriffen.

Grün: Dieses Verhalten ist erwünscht und erlaubt:

- eigene Entscheidungen/ Wahlmöglichkeiten werden erhört und erfüllt
- Kinder beteiligen lassen (Partizipation)
- auf Augenhöhe gehen
- kindgerechte Sprache/Ansprache
- in der täglichen Arbeit spontan sein
- positiv bestärken
- empathisch sein
- Ich -Botschaften nutzen
- Grundbedürfnisse für das Kind einschätzen und
- Grundbedürfnisse erfüllen (bei Müdigkeit Schlaf anbieten)
- Neugierde wecken
- Sicherheit geben
- Fähigkeiten erkennen
- Individualität schätzen und fördern (im Freispiel und durch gezielte Angebote)
- Grenzen aufzeigen und dadurch
- Sicherheit geben
- einen geschützten Rahmen bieten
- dem Kind aktiv zu hören
- zugeneigt sein
- Grenzen der Kinder akzeptieren (Bsp: „Darf ich dir die Windel wechseln?“)
- Gefühle ernst nehmen
- Gefühle benennen („ich sehe du bist traurig“, etc.)
- Vorbildfunktion sein
- Rituale, um im Tagesgeschehen eine Orientierung zu haben
- als Pädagoge immer reflektiert sein
- tröstende Umarmung, wenn das Kind es will
- Nähe und Distanz immer nur auf Wunsch des Kindes

Gelb: Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch

- Aussage: „War doch nicht so schlimm“
- an der Hand zerren
- einem Kind eine „Auszeit“ geben
- anfassen ohne Ankündigung/ vorher Fragen (z.B: Nase putzen, Mund abwischen)
- Aussage: „Selber schuld, wenn...“
- Kind festhalten, wenn es zum Beispiel anderen gegenüber übergriffig wird/Gefahr besteht
- laut werden
- wegtragen
- Antwort vom Kind verlangen
- Aussage: „Das Kind steigert sich nur rein“ (Gefühle werden nicht ernst genommen)
- Matschsachen anziehen lassen gegen den Willen des Kindes
- Körperpflege nicht verbal begleiten

Rot: Dieses Verhalten wird nicht geduldet.

- Manipulation
- über das Kind vor dem Kind sprechen
- Fehlverhalten des Kindes vorhalten
- Kinder ignorieren
- Kinder mit ihren Gefühlen allein lassen
- die Privatsphäre des Kindes ignorieren
- Grund-Bedürfnisse des Kindes nicht erfüllen
- das Kind abwerten (z.B. auslachen)
- küssen und betüdeln
- schreien
- bestrafen
- permanentes schimpfen
- eigennützig Einfluss nehmen
- das Kind zum Essen überreden - Beispiel: „Ach, komm die Kartoffeln schaffst du schon.“
- zum Mitmachen zwingen (nachdrücklich auffordern)
- zur Hygiene zwingen
- Kinder bloßstellen
- isolieren

2.3.2 Stellenwert des Spiels

Das freie Spiel ist für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung, deshalb nimmt es einen großen Teil des Tages in Anspruch. In dieser Zeit kann das Kind selbst entscheiden, was, wo und mit wem es spielt. Im freien Spiel setzt sich das Kind mit der Welt auseinander, erkundet und probiert aus. Das Spiel ist sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Spielen ist ein ganzheitlicher Prozess, der alle Sinne und den ganzen Körper mit einbezieht. Ein Kind entwickelt sich aus sich selbst heraus, d.h. besonders in der Freispielzeit bekommt es die Möglichkeit sich selbst je nach seinem Entwicklungsstand, Spielsituationen und damit Lernsituationen zu suchen, die es innerlich bereit ist, zu

vollziehen und die es selbst bewältigen kann. Einzelne feste Regeln, die die Kinder auch verstehen und nachvollziehen können, sind dabei sehr wichtig, sowie ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Erholung.

2.3.3 Religionspädagogische Erziehung

Kinder haben ein Recht auf Religion. Für unsere Arbeit bedeutet dies nicht nur die Vermittlung von christlichen Normen und Wertvorstellungen über Geschichten oder komplexe Projekte, Lieder und Gebete wie wir es im Kindergarten praktizieren. Vielmehr stehen auch Vertrauen und Geborgenheit im Mittelpunkt.

Denn nur, wenn ein Kind in der zwischenmenschlichen Interaktion Vertrauen erfährt, bekommt es die Möglichkeit, im späteren Leben ein Vertrauen zu Gott aufzubauen. Die Kinder sollen sich angenommen fühlen und erfahren, dass sie etwas ganz Besonderes, eine einzigartige Persönlichkeit sind, die es wert ist, geliebt zu werden. Durch z.B. die individuelle Begrüßung am Morgen, aber auch dadurch, dass wir uns immer wieder Zeit für das einzelne Kind nehmen, vermitteln wir dieses Gefühl.

Wir arbeiten eng mit der Kirchengemeinde Afferde zusammen. Einmal im Monat kommt der/die Pastor*in oder Diakon*in für eine gemeinsame Andacht zu uns in die Kita. Wir bringen uns bei Gemeindefesten ein und feiern Familiengottesdienste. Mit den Kindern schauen wir uns biblische Geschichten an und feiern Feste des Kirchenjahres. Bei Fragen zur menschlichen Existenz unterstützen wir die Kinder beim Philosophieren. Dies kann Themenbereiche von Geburt, Tod, Schöpfung betreffen.

2.3.4 Lernwerkstatt

Dies ist eine Form der offenen Bildungsarbeit mit Handlungsorientierung (entdeckendes Lernen).

Sie geht auf die individuellen Bildungsvoraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich in seinem eigenen Tempo und nach eigenen Interessen auszuprobieren. Es gibt kein vorgefertigtes Ziel. Hierfür stellen wir verschiedene Materialien in Form von Lernboxen zur Verfügung. Wichtig ist aber, dass wir eine angenehme Atmosphäre schaffen, in der das Kind die nötige Geborgenheit und Sicherheit erfährt, um sich an die neuen Herausforderungen zu trauen. Zusätzlich stehen wir die gesamte Zeit als Lernbegleiter zu Verfügung.

2.3.5 Sprachentwicklung/Sprachbildung

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie dient zur Verständigung untereinander und ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft.

Das Kind tritt von Anfang an mit seiner Umwelt in Kontakt, Kommunikation und Beziehung. Die ersten Lebensjahre haben eine große Bedeutung. Hier werden bereits die wichtigsten Grundlagen für die Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt.

Für die Kinder ist der Kitaalltag als Lernort zu gestalten. Er soll vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Entwicklung bieten und vorhandene Sprachkompetenzen anerkennen. Sprache lernen Kinder immer nur in Beziehung zu einem anderen Menschen, ganzheitlich, mit allen Sinnen und durch Erfahrung.

Wir wollen den Kindern Spaß an der Sprache vermitteln, denn schon die Kleinsten können durch Lautäußerungen, Mimik und Gestik kommunizieren. Diese nehmen wir an und geben ihnen eine Bedeutung. Dadurch ermutigen wir das Kind zur weiteren Kommunikation.

Wir holen jedes Kind da ab, wo es in seiner Sprachentwicklung steht. Um die Sprechfreude weiter zu unterstützen, lassen wir die Kinder viel erzählen und nehmen uns die Zeit ihnen zuzuhören. Durch wertschätzende und positive Rückmeldung ermutigen wir sie, sich weiter auszuprobieren.

Wir wollen dem Kind vielseitige, aber auch anregende Sprachanlässe bieten. Dazu gehört, dass wir offene Fragen stellen, aber auch, dass wir jede Situation des Tages zur Unterstützung der Sprechfreude nutzen. Alltägliche Handlungen wie z.B. das Wickeln oder die Essenssituation werden von uns sprachlich begleitet.

Wir sind Sprachvorbilder; im Gespräch mit den Kindern geben wir korrigierende Rückmeldungen, schätzen aber gleichzeitig das Gesagte des Kindes wert. Zusätzlich unterstreichen wir unsere Sprache mit Gestik und Mimik und variieren in der Betonung.

Ihr Kind soll bei uns seinen Wortschatz erweitern und im Erlernen neuer Wörter unterstützt werden. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind dabei Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder und selbstverständlich die Bewegung.

2.3.5.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erheben wir den Sprachstand aller Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden. In den entsprechenden Entwicklungsbögen wird alles festgehalten und dokumentiert. Im Anschluss daran findet dann ein Elterngespräch statt. Am Ende des Kindergartenjahres wird es ein Abschlussgespräch mit den Eltern und der zukünftigen Grundschule (nach Zustimmung durch die Eltern) über die vorangegangene Sprachförderung geben.

2.3.6 Mahlzeiten

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung fördert die kindliche Entwicklung und liefert die nötige Energie, die ein Kind für seine täglichen Aktivitäten benötigt. Daher legen wir bei den Mahlzeiten Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Diesen Schwerpunkt haben

wir auch mit unserem Gartenprojekt verknüpft. Unsere Kinder lernen verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen und selbst anbauen. Auch eine große Freude haben sie daran, den Ertrag weiter zu verarbeiten. Durch den eigenen Anbau und die Verarbeitung haben die Kinder einen anderen Bezug zu den Lebensmitteln. In unserer Einrichtung frühstücken wir gemeinsam innerhalb der Gruppen. Die Kinder holen selbständig ihre Frühstückstasche und suchen sich einen Platz in der Gruppe. Bei uns wird kein Kind zum Essen oder Probieren gezwungen. Sie dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen.

Wir fördern während der Mahlzeiten die Selbständigkeit der Kinder, indem sie sich selbst das Essen auftun und auswählen können, was sie essen möchten. Das Eindecken und Abräumen der Tische, wird ebenfalls von uns begleitet.

Die Kinder wählen die Gerichte im Morgenkreis aus und bestimmen damit, was es zu essen gibt.

2.3.7. Pflegen und Wickeln

Beim Wickeln beziehen wir das Kind aktiv mit ein. Die pädagogische Fachkraft nimmt dabei eine besondere Vertrauensposition ein. Die Kinder entscheiden selbst, von welcher pädagogischen Fachkraft sie gewickelt werden möchten, da das Wickeln ein sehr intimer und zugleich für die Entwicklung des Kindes sehr wichtiger Vorgang ist. Die Sauberkeitserziehung spielt in der Entwicklung der Selbstständigkeit eine große Rolle und wir räumen hierfür viel Zeit ein: dem Kind überlassen wir den Zeitpunkt des „Trockenwerdens“ selbst. Wir bieten Hilfe an und motivieren es. Größere Kinder leisten dabei eine Vorbildfunktion. Kinder, die sich gerade in der Phase vom Übergang von Windeln zur Toilettenbenutzung befinden, bekommen von uns eine Hilfestellung durch regelmäßige Erinnerungen im Tagesablauf. Von dem Zeitpunkt an, an dem das Kind keine Windel mehr trägt, lernt es ein Gefühl dafür zu entwickeln, rechtzeitig auf die Toilette zu gehen. Dabei kann es hin und wieder passieren, dass etwas in die Hose geht.

2.3.8 Ruhen und Schlafen

Kinder brauchen die täglichen Schlafphasen/Ruhephasen, um erlebte Eindrücke zu verarbeiten. Kindergartenzeit bedeutet Arbeitszeit für die Kinder. Der Kitaalltag ist durch körperliche und geistige Anstrengung gekennzeichnet. Damit sich die Kinder entspannen können soll das Einschlafen und Aufwachen von Wohlbefinden geprägt sein. In unserem Schlafraum können die jüngeren Kinder in Ruhe ihrem Mittagsschlaf nachkommen.

Wir gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein. Die Kinder werden bei Müdigkeit hingelegt. Wir respektieren die Schlafdauer und damit die individuelle Erholungsphase der Kinder und wecken sie nur, wenn sie abgeholt sind.

2.3.9 Soziales-emotionales Lernen

Bei dem sozial emotionalen Lernen, geht es darum Emotionsregulation, Empathie und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Dieses erlernen die Kinder bei uns in der Einrichtung in der Freispielphase und durch Rollenspiele. Ebenso bieten wir gezielt Angebote wie zum Beispiel zum Thema Gefühle an. Dies kann z.B. mit Hilfe einer Bilderbuchbetrachtung geschehen.

In der Interaktion mit anderen Kindern und pädagogischem Personal lernen Kinder ihre Gefühle wahrzunehmen und vor allem zu benennen. Wir als Fachkräfte bieten viele Angebote, bei denen Kinder spielerisch über sich selbst lernen und damit konstruktiv und detailliert umgehen. Durch das in Beziehung gehen mit Gleichaltrigen in der Kindergartengruppe lernen Kinder das Aushandeln sozialer Regeln, die Achtung von Bedürfnissen und Grenzen, ihre Rolle in der Gruppe und den Umgang mit Konflikten.

Konflikte gehören zum Alltag und sind Bestandteil menschlicher Kommunikation. Aufgrund der noch nicht ausgereiften Kompetenz mancher Kinder kommt es häufig zu nonverbalen Auseinandersetzungen. In unserer Kindertagesstätte erlernen die Kinder mit Konflikten und Gefühlen konstruktiv umzugehen. Den Konflikten muss Raum gegeben werden; wichtig ist, erst zu beobachten und nicht vorschnell einzugreifen. Sie sollen lernen, die Konflikte eigenständig und verbal zu lösen und eine Trennung von Verhalten und der Person zu schaffen.

Innerhalb unserer Einrichtung vermitteln enge Beziehungen zu den Bezugspersonen und zu anderen Kindern Sicherheit. Hierdurch erfahren die Kinder verlässliche Bindungen.

2.3.10 Inklusion

Jeder Mensch ist bei uns in der Einrichtung willkommen. Wir, als Team begegnen jedem vorurteilsfrei und begrüßen das Zusammenleben als Gemeinschaft. Außerdem wird das Thema „Verschiedenheit“ von unseren pädagogischen Mitarbeitenden aufgegriffen und situationsorientiert mit den Kindern bearbeitet, so dass sie lernen, dass es normal ist verschieden zu sein.

Unsere Einrichtung ist barrierefrei.

2.3.11 Gartenprojekt

Wir bieten unseren Kindern vielfältige Gelegenheiten für Naturerfahrungen. Unser Außengelände ist so konzipiert, dass zahlreiche Nutzpflanzen, Vogelstationen und Insektenhotels die Möglichkeit des Beobachtens und Lernens bieten. Dort lassen sich Kreisläufe und Abhängigkeiten zwischen Organismen erleben und beobachten. Zusätzlich lernen die Kinder, im Rahmen unseres Gartenprojektes, bereits im Krippenalter eine Vielzahl

an Pflanzen, Vogel- und Insektenarten kennen, lernen den Entwicklungsprozess sowie deren Lebensbedingungen kennen. Auch die Bedeutung der heimischen Insekten- und Vogelpopulation und der damit verbundene Artenschutz, wird bei uns berücksichtigt und stellt einen Bestandteil des Projektes dar.

So ein Garten bedeutet viel Verantwortung, denn jede Pflanze will versorgt und gepflegt werden. Unsere Kinder lernen die verschiedenen Bedürfnisse jeder Pflanze durch das tägliche Erleben kennen. Von den Gießintervallen bis hin zum Düngen und der Unkrautbeseitigung, begleiten wir sie aktiv bei diesen Arbeiten. Alle Arbeitsschritte werden jedoch von den Kindern selbst ausgeführt. Dabei ist es wichtig, dass dies durch die freiwillige Bereitschaft erfolgt. Nur wenn das eigene Interesse und Bestreben der Kinder für das Projekt vorhanden ist, lässt sich ein Lernerfolg erzielen. Dieses Interesse zu stärken und sie für ein solches Projekt zu motivieren, stellt unsere Hauptaufgabe dar.

2.4. Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden

Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung, Ehrlichkeit, konkrete Absprachen und Verlässlichkeit schätzen wir in unserer täglichen Arbeit im Team und bei gemeinsamen Projekten mit den Kindern und deren Eltern. Die Ziele und Methoden unserer Arbeit werden gemeinsam verantwortet und getragen. Um alle Betreuungszeiten abzudecken, arbeiten in der Einrichtung sieben pädagogische Fachkräfte, davon eine als nicht freigestellte Leitung.

Wir als pädagogische Fachkräfte nehmen verschiedene Rollen ein. Je nach Bedürfnis des Kindes sind wir, Vorbild, Tröster, Unterstützer, Berater, Spielpartner, Organisator und vieles mehr.

3. Pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte

3.1 Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung beginnt für die ganze Familie ein neuer Lebensabschnitt. Eltern und Kind steht eine Trennung über mehrere Stunden bevor. Das Kind erwartet eine neue, ungewohnte Umgebung. Eine erfolgreiche Krippen- und Kindergartenzeit basiert daher auf einer sorgfältig und behutsam gestalteten Eingewöhnung, welche sich auf spätere Eingewöhnungen überträgt. Bei Schulbeginn oder bei dem Eintritt in einen Sportverein treten die Gefühle von Vertrauen, Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit wieder auf.

Aus diesem Grund führen wir die Eingewöhnung bezugspersonenorientiert (angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“) durch: eine pädagogische Fachkraft begleitet durchgängig die Eingewöhnung und baut Kontakt zum Kind auf. Dabei begleitet ein Elternteil (oder eine andere Bindungsperson) das Kind während der ersten Tage. Einige Wochen vor Beginn der Eingewöhnung findet ein erstes Gespräch zwischen den Eltern und der

pädagogischen Fachkraft statt. Hier wird der Ablauf der Eingewöhnung erklärt und es können offene Fragen aufgegriffen werden, sowie ein Austausch zum Kind selbst.

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Die Eingewöhnungszeit ist bei jüngeren Kindern sehr individuell und dauert in etwa zwischen zwei und sechs Wochen, kann aber individuell auch länger dauern.

Im Kindergartenalter findet in der Regel die Eingewöhnung schneller statt, da die Kinder meist schon Trennungserfahrungen gemacht haben. Hier gibt es vor dem Eintritt Schnuppertage, die die Kinder, bei Bedarf mit ihren Eltern, in der Einrichtung verbringen, um sich an die neue Umgebung gewöhnen zu können.

3.2. Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung

Der Tagesablauf wird dem natürlichen Rhythmus der Kinder entsprechend geplant und angepasst. Mit seinen Regeln und Ritualen gibt er den Kindern eine Orientierung in der Tagesstruktur und damit Sicherheit, welche ausschlaggebend ist für ein entspanntes Lernen und soziales Miteinander. Intensive Beobachtungen sind wichtige Bausteine für die tragfähige Beziehungsarbeit mit den Kindern.

Altersgerechte Mahlzeiten, Pflegephasen, aktive und ruhige Spielphasen bestimmen den Tagesablauf.

07:00 - 07:30 Uhr	Frühdienst
07:30 - 09:00 Uhr	Bringzeit / Freispiel
09:00 - 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 - 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:00 - 11:30 Uhr	Freispiel /Angebotsphase
11:30 Uhr	Mittagessen Krippe
12:00 Uhr	Mittagessen Regelgruppe
12:00 - 14:00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase Krippe
14:00 Uhr	Freispiel/ Angebotsphase/ Nachmittagssnack
15:30 Uhr	Schluss /Spätdienst beginnt
15:30 - 16:30 Uhr	Spätdienst

Nicht zu vergessen ist die Wickelphase, diese nimmt eine große und wichtige Rolle in unserem Tagesablauf ein. Die Zeit des Wickelns ist eine sehr intensive und intime Phase. Gewickelt werden die Kinder immer nach dem Essen/dem Schlafen und selbstverständlich nach Bedarf.

3.3. Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material)

Unsere Räume sind altersentsprechend ausgestattet und bieten, mit immer wechselndem Material, eine hohe Abwechslung für die Kinder.

Aus der Beobachtung heraus ermitteln wir welche Spiele, Angebote und Materialien die Kinder benötigen.

Unsere Einrichtung verfügt über 2 Gruppenräume, einen Bewegungsraum und eine Lernwerkstatt. Diese sind dem Alter der Kinder entsprechend eingerichtet.

Der Krippengruppenraum verfügt über eine Hochebene, die die Kinder über eine Treppe erreichen können. Es gibt eine Kuschelblume, welcher als Rückzugsbereich für die Kinder dient und eine Hängeschaukel.

Die Kindergartengruppe ist in verschiedene Funktionsbereiche eingeteilt. Es gibt eine Bauecke, einen Mal- und Bastelbereich, eine Kuschel- und Lesecke und einen Rollenspielbereich mit einer Puppenspielküche. Das Spielmaterial wird je nach Interesse (situationsorientiert), Entwicklungsstand und Alter der Kinder ausgewählt.

Der Bewegungsraum ist mit einer Weichbodenmatte, einer Bank, einem Bällebad und Fühlmatten ausgestattet. In der Lernwerkstatt gibt es immer wieder wechselnde Materialien zum Ausprobieren, Experimentieren und Forschen.

3.4 Beobachtung, Dokumentation und Portfolioarbeit

Für eine erfolgreiche Begleitung und Förderung der Entwicklung der Kinder führen wir während des Alltags gezielte Beobachtungen durch.

In Beobachtungsbögen dokumentieren wir die Entwicklungsschritte der Kinder und bauen darauf unsere Projekte und Angebote auf.

In kurzen Gesprächen während der Bring- und/oder Abholphase tauschen wir unsere Beobachtungen mit denen der Eltern aus, um die bestmögliche Förderung der Kinder zu gewährleisten. Für ausführliche Gespräche stehen wir jederzeit zur Verfügung. Regelmäßig finden auch Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, für diese dokumentieren wir unsere Beobachtungen und veranschaulichen sie z.B. mit Fotos oder visuellen Darstellungen.

Das Portfolio begleitet das Kind während der gesamten Zeit, die es bei uns in der Einrichtung ist. Mit Eintritt in unsere Einrichtung wird für das Kind ein Portfolio-Ordner angelegt, der

sich, ebenso wie das Kind, im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Das Portfolio dokumentiert wie ein roter Faden die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Hier wird der Alltag in der Einrichtung anhand von Bildern und Fotos veranschaulicht. Auch kleine Kunstwerke der Kinder finden hier ihren Platz. Zusätzlich haben Eltern bei uns die Möglichkeit an einem Nachmittag im Monat an unserem Portfoliotag teilzunehmen. Hier können Sie sich mit ihrem Kind den Portfolioordner anschauen und auch eigene Seiten vor Ort gemeinsam gestalten.

3.5. Angebote und Projektarbeiten

Aus Beobachtungen der Kinder entwickeln wir bedürfnisorientierte Angebote und Projekte. Einer unserer Schwerpunkte liegt hierbei auf unserem Gartenprojekt, durch welches wir den Kindern Gesunde Ernährung und Gesundheit im generellen nahebringen.

Alle Kinder im letzten Kindergartenjahr treffen sich einmal in der Woche zum Vorschulprojekt in der Lernwerkstatt. Hier bieten wir ihnen die Möglichkeit, sich spielerisch in verschiedenen Bildungsbereichen auf die Schule vorzubereiten. Neben unterschiedlichen Arbeitsblättern können die Kinder regelmäßig bei kleinen Experimenten forschen. Zusätzlich bieten wir ihnen lebensnahe Projekte und Angebote wie zum Beispiel einen Besuch bei der Feuerwehr oder der Polizei. Ebenso eine Exkursion zur hiesigen Grundschule.

3.6. Übergänge gestalten

In unserer Einrichtung finden immer wieder Übergänge statt. Unser Ziel ist es, dem Kind und seinen Eltern einen gelungenen Übergang zu bieten, um die Kinder und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Zunächst einmal finden Gespräche mit den Eltern statt, um Ängste, Wünsche und Erwartungen auszutauschen. Anschließend gibt es evtl. einzelne Schnuppertage für das Kind, um erste Eindrücke sammeln zu können. Die Übergänge von Elternhaus in die Krippe bzw. den Kindergarten werden behutsam und individuell an das Kind und seine Familie angepasst. Es steht immer eine verlässliche Bezugsperson zur Seite, um dem Kind und den Eltern Sicherheit und Orientierung zu bieten.

Für die Kinder ist es wichtig, sich langfristig auf diese Übergänge vorzubereiten. Für den Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe oder vom Kindergarten in die Schule nutzen wir daher im Gruppengeschehen die vielfältigen Möglichkeiten von Gesprächskreisen, Bilderbüchern oder auch Liedern. Das wichtigste Ritual ist jedoch die Feier des Abschiedskreises und der gemeinsame Rückblick auf die schöne, vergangene Zeit durch die Portfolios.

Im letzten Kindergartenjahr, dem Brückenjahr, werden zusätzlich kleinere Projekte speziell für die Großen angeboten. Natürlich findet bereits seit Eintritt in unsere Einrichtung eine Vorbereitung auf die Grundschule statt. Die Hervorhebung, etwas Besonderes zu sein und

dies durch gezielte Aktionen zu erfahren, erleichtert den Kindern den Abschied vom Kindergarten genauso wie die erfolgreiche Kooperation mit der Grundschule Afferde.

4. Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung

4.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, getragen von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung ist uns wichtig. Auf einen intensiven Austausch zwischen der Kita und den Familien legen wir großen Wert. Deshalb gibt es die Möglichkeit an Elterngesprächen und Elternabenden teilzunehmen. Eltern tragen Verantwortung für ihre Kinder und kennen ihre Bedürfnisse. Wir brauchen ihre Informationen, damit eine gute Förderung in der Kindertagesstätte gelingen kann. Für Anregungen, Wünsche und Sorgen haben wir immer ein offenes Ohr.

4.2 Erziehungspartnerschaft

Unter einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft verstehen wir, die Eltern als Experten ihrer Kinder. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, um so gemeinsam den Weg für eine förderliche Entwicklung zu gestalten.

4.3. Familienmitwirkung

Die Familienmitwirkung ist dahingehend essenziell, da nur so eine gute Erziehungspartnerschaft entstehen kann. Die Familien können bei uns an Angeboten mitarbeiten und Projekte mitgestalten.

Außerdem bieten wir in unserer Einrichtung monatlich Portfoliotage an, an denen die Eltern herzlich eingeladen sind, in unserer Kindertagesstätte mit ihren Kindern an den Portfolioordnern zu arbeiten oder gemeinsam anzuschauen.

Bei Festen und Feiern freuen wir uns über rege Teilnahmen und Unterstützung beim Organisieren von Abläufen.

Ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit sind die Elternvertreter, die als neutrale Vermittler zwischen der Elternschaft und der Einrichtung stehen. Jede Gruppe wählt daher zu Beginn des Kindergartenjahres einmal jährlich eine/n Elternvertreter*in und eine/n Stellvertreter*in aus ihrer Mitte.

Die Aufgaben dieses Elternrates besteht darin, Ansprechpartner für GruppenleiterInnen, den/die LeiterIn und Eltern zu sein. In Zusammenarbeit mit dem Träger und pädagogischen Fachkräften werden Entscheidungen zum Wohl der Kinder und des Kindergartens getroffen.

Der Kindergartenbeirat erschließt sich aus jeweils dem/der ElternvertreterIn pro Gruppe, bei dessen Verhinderung der/die Stellvertretung, der Leitung der Einrichtung und einer pädagogischen Fachkraft sowie gegebenenfalls ein/eine Vertreter/in des Kirchenvorstandes, welche im Regionalvorstand vertreten ist.

Das Recht des Elternbeirates ist unter anderem das Informationsrecht. So muss der Beirat beispielsweise bei Änderungen der Konzeption, Einrichtung neuer oder Schließung bestehender Gruppen, Schaffung neuer oder Einstellung bestehender Betreuungsangebote sowie die Festlegung der Gruppengröße und Öffnungszeiten informiert und gehört werden.

4.4 Information und Beratung

Wir als Kindertagesstätte stehen den Eltern bei Fragen und Anliegen zur Entwicklung ihrer Kinder unterstützend zur Seite. Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen, an die wir bei Bedarf auch gerne verweisen und einen Flyer aushändigen.

4.5. Beschwerdemanagement

Wie auch die Kinder, haben die Eltern bei uns die Möglichkeit Kritik an uns Fachkräfte und die Leitung heranzutragen.

Innerhalb eines Kindergartenjahres stehen mehrere Gespräche zwischen den Elternvertretern und den pädagogischen Fachkräften an. Die Elternvertreter sammeln dementsprechend Themen von den Einrichtungseltern und tragen diese an die pädagogischen Mitarbeitenden heran.

Außerdem dienen die „Tür und Angelgespräche“ ebenso dazu, in den täglichen Austausch mit den Mitarbeitenden unserer Einrichtung zu treten.

5. Zusammenarbeit im Team

5.1. Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten

Die gute Zusammenarbeit ist der Grundstein für unseren pädagogischen Alltag. Wir stehen immer eng im Austausch miteinander. Hierbei nutzen wir die einzelnen Stärken unserer pädagogischen Fachkräfte. Um diese qualitativ gute Zusammenarbeit zu stärken, finden wöchentlich Gruppen- bzw. Gesamtteambesprechungen statt. Inhalt der Teambesprechungen sind z.B. Planung von Festen, Ausflüge, Fallbesprechungen und Reflexionen unserer pädagogischen Arbeit.

5.2. Auszubildende

Praktikanten und Freiwillige Mitarbeiter im sozialen Jahr (FSJ) sind herzlich willkommen. Sie bereichern unsere Arbeit.

Die Anleitung von Auszubildenden liegt uns am Herzen. Ein/e zum Praxismentor*in qualifizierte Fachkraft arbeitet zusätzlich zu den Gruppenanleiter*innen mit den Auszubildenden zu bestimmten Themen und Fragen.

5.3. Fort- und Weiterbildungen

Einmal jährlich finden Mitarbeiterjahresgespräche statt, um die Stärken und das Entwicklungspotential der pädagogischen Fachkräfte zu besprechen. Die Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Mitarbeiter/innen finden über das ganze Jahr verteilt und individuell statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Einrichtung für zwei Studientage, die der Teamentwicklung/ Weiterentwicklung der Einrichtung dienen, ganztägig zu schließen.

Verpflichtend werden bei uns die Mitarbeitenden im Bereich der Religionspädagogik und zum Kinderschutz fortgebildet und nehmen an der Zertifizierung zum Marte Meo Practitioner teil.

6. Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen umfasst einen wichtigen Teil unserer täglichen Arbeit. Durch Netzwerke mit anderen sozialen Institutionen erweitern und ergänzen wir unser Angebot.

6.1 Zusammenarbeit mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Afferde ist wichtig, da jährlich viele unserer Schulanfänger in diese Schule wechseln. Das Kennenlernen der Schule hilft dabei, dass bei den Kindern Ängste abgebaut werden. So kennen sie schon zum Teil das Gebäude und auch das ein oder andere Gesicht. Somit wird der Wechsel in die Grundschule erleichtert.

Um die Schulanfänger an die Schule heranzuführen, finden gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule statt, wie zum Beispiel Schnuppertage und Schnupperstunden.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:

- Kindertageseinrichtungen in der Region
- Der Stadt Hameln und unserem Ortsbürgermeister
- Pädagogische Leitung des ev. luth. Kindertagesstättenverbandes
- Fachdienste des Landkreises Hameln- Pyrmont
- Kinderschutzbund
- Früherkennungsstelle
- Frühförderereinrichtungen
- Elisabeth-Selbert Schule, Fachbereich Sozialpädagogik
- Grundschule Afferde
- Ev.-luth. St. Georg Kirchengemeinde Afferde
- Logopädie Hengstenberg

Verschiedene Unternehmen und Firmen:

Unsere Einrichtung ist mit vielen Institutionen vernetzt, so bekommen wir beispielsweise unser wöchentliches Obst und Wasser vom Edeka Durasin und unser Außengelände wird regelmäßig durch Pflanzen des Hamelner Blumengroßhandel ausgestattet, worüber wir und insbesondere sich die Kinder sehr freuen!

Folgende Firmen sind mit uns in Kooperation:

- Siegfried Hameln
- Somatec
- Edeka Durasin
- Metro
- Hamelner Blumengroßhandel
- Autohaus Lange
- Sowie weitere Groß- und Kleinunternehmen

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte ist darauf bedacht gute Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Ebenso ist die Öffnung nach außen ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Nachzuvollziehen ist diese in unserem Schaukasten, auf der Homepage des Kindertagesstättenverbandes und natürlich über unsere Kita App Stay Informed

7. Qualitätsentwicklung

Es finden in regelmäßigen Abständen Dienstbesprechungen mit den Mitarbeitenden und innerhalb des Leitungskreises des Kitaverbandes statt. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Des Weiteren gibt es zwei Studientage im Jahr für die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen.

Die Konzeption wird stetig evaluiert und an die gesellschaftlichen, gesetzlichen und pädagogische Standards angepasst.

8. Literaturverzeichnis

[Hhttp://www.hameln.de/de/leben-in-hameln/familie-und-soziales/Kindertagesstätten/](http://www.hameln.de/de/leben-in-hameln/familie-und-soziales/Kindertagesstätten/)

Niedersächsische Orientierungsplan

<https://www.kita.de/wissen/aesthetische-bildung/#3> Praktische Beispiele der ästhetischen Bildung

Kontakt

Kindertagesstätte

Ev.-luth. Kindertagesstätte Langes Feld
Langes Feld 21
31789 Hameln

Leitung: Kristina Kuhlmann
Tel. Nr.: 05151/8094090
Email: kita-langes-feld.hameln@evlka.de

Träger

Verband der ev.- luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis Hameln Pyrmont
Bahnhofsplatz 1
31785 Hameln

Geschäftsführende Leitung: Christiane Heins

Tel. Nr.: 05151 950930
Fax Nr. : 05151 950934
Email : christiane.heins@evlka.de

Pädagogische Leitung: Ulrike Heinrichs

Tel. Nr.: 05151 950940
Fax Nr.: 05151 950934
Email: ulrike.heinrichs@evlka.de

Stand August 2025